



3084 Wabern, 18.Mai 2009
Schneiderstrasse 45

Direktion Planung und Umwelt
Muhlernstrasse 101

3098 Köniz

Stellungnahme der PGSP zum Entwurf

Energiestrategie 2010 – 2035 der Gemeinde Köniz

Sehr geehrte Damen und Herren

Die PGSP verdankt die Zustellung des Entwurfs „Energiestrategie 2010-2035 der Gemeinde Köniz und nimmt wie folgt dazu Stellung:

Die Gemeinde hat bereits 1999 Leitsätze für die Energiepolitik beschlossen und aktualisiert seither, wohl unter den Aegiden der Energiefachgruppe, dauernd die dazu gehörende Liste der Massnahmen, entsprechend den Vorgaben des Bundes und des Kantons.

Die wichtigsten Faktoren, die einen Einfluss auf den Energie-Endverbrauch haben, sind Witterung, konjunkturelle Entwicklung, Zahl der Einwohner und Motorfahrzeuge und technische Neuerungen, alles Faktoren die von der Gemeinde wenig beeinflusst werden können.

Gemäss Schweizerischer Gesamtenergiestatistik 2007 (SG 07) hat der gesamte Energie-Endverbrauch in der Schweiz 1980-2007 um 24% zugenommen, wobei die Zunahme in den letzten Jahren immer geringer wurde, trotz gleichmässiger Zunahme der Zahl der Einwohner (total + 19%) und der Motorfahrzeuge (total +92%!).

Die gesamte aus Erdölprodukten gewonnene Energie ist seit 1980 praktisch konstant geblieben, wobei die für Wärme benötigten Erdölprodukte abgenommen, die für Treibstoff benötigten dagegen entsprechend zugenommen haben.

Der 1980-2007 entstandene Mehrbedarf an Energie wurde trotz des seit langem bestehenden Drucks zur Verwendung erneuerbarer Energien zu fast 99% durch Gas und Nuklearenergie gedeckt (Steigerung des Gasverbrauchs 1980-2007 um 256%(!), der Nuklearenergie um 93%).

Die aus Wasserkraft gewonnene Energie hat im Verlaufe der letzten 27 Jahre nur um 8,4%, diejenige aus Brennholz um 19% zugenommen.

Gemäss SG 07 sieht die Zusammensetzung des Endverbrauchs in der ganzen Schweiz wie folgt aus:

Erdölprodukte	478'310 = 55,2 % (Erdölbrennstoffe 21,9%) (Treibstoffe 33,3%)
---------------	--

Elektrizität (Wasserkraft und nuklear)	206'760	=	23,9 %	(Wasserkraft 13,1%) (Nuklearenergie 9,6%) (konv.thermisch 1,2%)
Gas	104'830	=	12,1 %	
Holz	31'000	=	3,6 %	
Fernwärme (vorwiegend nuklear)	15'450	=	1,8 %	
Müll	11'560	=	1,3 %	
Uebrige (Sonnen-Wind- Bioenergie)	10'060	=	1,2 %	
Kohle	7'450	=	0,9 %	
Total	865'420	=	100 %	

Diese Zahlen sind nicht identisch aber gut vergleichbar mit denjenigen auf Seiten 8 und 9 des Energiestrategie-Entwurfs für 2010-2035. Das Gleiche dürfte deshalb auch für einen Vergleich der Entwicklung des Endverbrauchs 1980 – 2007 in Köniz und der ganzen Schweiz gelten.

Basierend auf diesen Grundlagen ist die PGSP zu folgenden Schlüssen gekommen:

Die Entwicklung einer eigenen Energie-Strategie für eine Periode von 25 Jahren macht wenig Sinn Die von der Gemeinde seit 1999 getroffenen Massnahmen und aufgebauten Strukturen erscheinen angemessen und zweckmässig und bedürfen keiner Ergänzung. Die Gemeinde hat wenig Einfluss auf die Faktoren die den Endverbrauch bestimmen. Der Energiesektor wird auf nationaler und kantonaler Ebene dicht regliert. Dass jede Gemeinde noch eine eigene Strategie entwickelt ist nicht nötig, es müssen dazu ohnehin übergeordnete Strategien übernommen werden.

Die Gemeinde kann den globalen Endverbrauch in ihrem Gebiet angesichts der vorerwähnten bestimmenden Faktoren nur geringgradig, wenn überhaupt, beeinflussen. Konjunkturelle Schwankungen könnten zum Beispiel sehr wohl in den nächsten Jahren zu einer deutlichen Verminderung des Endverbrauchs, später wieder zu einem deutlichen Anstieg führen, korreliert doch der Endverbrauch sehr eng mit dem BruttoInlandProdukt (BIP). Es ist unter diesen Umständen schwierig vorauszusagen, wie der Endverbrauch 2035 aussehen wird.

Völlig unrealistisch erscheint auf Grund der oben aufgelisteten Gegebenheiten, dass bis im Jahre 2035 58% des Endverbrauchs aus erneuerbaren Energien bestritten werden können. Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass heute die „übrigen Energieträger“ nur 1,2% ausmachen und dass keine Entwicklungen in Sicht sind, die versprechen, den Anteil dieser Energieträger in absehbarer Zeit um das 20-30fache ansteigen zu lassen. Um das Postulat einer 58%igen Deckung des Endverbrauchs durch erneuerbare Energie zu erfüllen, müsste die heute aus Wasserkraft und Brennholz gewonnene Energie auf mehr als das Dreifache gesteigert werden (siehe Berechnung im Anhang), eine Annahme die utopisch erscheint.

In der Hoffnung, Ihnen mit diesen Angaben zu dienen und mit freundlichen Grüssen,

HansPeter Wagner,
Präsident, PGSP

Anhang:

Berechnung der durch erneuerbare Energie zu ersetzende Energiemengen zur Erfüllung des Postulats einer Deckung des Endverbrauch zu 58% aus erneuerbaren Energieträgern (in TJ):

heutiger Endverbrauch:	865'420
- 13% (= postulierte Energieeinsparung bis 2035)	752'915.
58% von 752'915	436'690
- heute verfügbare inländische Energieträger (17,9%* von 865'420):	- 154'910
durch neue, erneuerbare, inländische Energieträger zu ersetzen	281'780**

*Wasserkraft 13,1%+Holz 3,6%+„Uebrige“ 1,2 , total 17,9%

**Um diese Energiemenge allein durch Wasserkraft zu erzeugen, müssten 2,5 mal so viele neue Wasserkraftwerke in den nächsten 25 Jahren erstellt werden wie heute existieren, oder 1,5 mal so viele wenn zusätzlich zur heutigen Produktion, noch doppelt soviel Energie aus Brennholz plus 6 mal soviel aus „übrigen“ Energieträgern generiert würden, alles Annahmen die utopisch oder höchst unwahrscheinlich erscheinen. (Zunahme 1980-2007 der aus Wasserkraft produzierten Energie = 8,4%, der aus Holz gewonnenen =19%: SG 07)